

## Geschichte 083

Angela2

### Türkische Geschichten

Der großzügige und ach so hilfreiche Retter musste nach kurzer Zeit selbst gerettet werden

Im Herbst 2003 fuhr ich mit dem Nachtbus von Göreme nach Antalya. Auf einem Zwischenstopp fragte ich, wie ich am günstigsten vom Busbahnhof zum Flughafen käme. Per Zufall geriet ich an jemanden, der perfekt Englisch sprach. No Problem, I will take you there. Ich war's zufrieden, habe bis zur Ankunft in Antalya am nächsten Morgen durchgeschlafen. Dort angekommen hatte ich noch 6 Stunden Zeit bis zu meinem Abflug. A. meinte, wir könnten noch in die Altstadt gehen, Tee trinken ... Auf dem Weg dorthin erzählte er mir im Schnelldurchlauf seine Vita. Atemberaubend, aber sie ist tatsächlich wahr (ehemaliger Profifußballer bei Fenerbahçe und Bursa Spor, war dann 2 Jahre als Linker im Gefängnis, dort gefoltert worden – für Türken seiner Generation kein Kunststück, in der damaligen Türkei im Gefängnis zu landen, und dort unendlich traumatisiert zu werden. Wir waren zum Zeitpunkt, als wir uns kennen lernten, beide 48 Jahre alt. Als studierte Politikwissenschaftlerin und Historikerin (mein Geld verdiene ich mir als Krankenschwester, habe darüber viele Jahre in Nahen Osten verbracht – insgesamt 5 Jahre Saudi Arabien, Ägypten, Afghanistan) und als jemand, die sich auch in Deutschland immer mal wieder aktiv für die Probleme von Ausländern engagiert hat, war ich von seinem Schicksal sehr berührt. Was allerdings den Verlauf des Vormittags unangenehm werden ließ: er entschuldigte sich mehrmals kurzfristig ..... und war irgendwann offensichtlich betrunken! Ich war aber mehr oder weniger auf ihn angewiesen: mein Gepäck hatten wir auf dem Busbahnhof in einem Office deponiert, ich hatte fast kein Geld mehr – die Situation war mir sehr unangenehm, peinlich, aber als routinierte Alleinreisende, vor allem in arabischen Ländern, dachte ich mir: okay, in Kürze bin ich sowieso am Flughafen, was Schlimmes kann mir ja nicht passieren. Und dem war dann ja auch so, geschafft, ich war im Flieger zurück gen Deutschland. Aber sein Schicksal beschäftigte mich nichts desto trotz sehr. 2 Wochen nach meiner Rückkehr begannen die telefonischen Kontakte, ich hatte manchmal den Eindruck, er hätte etwas getrunken, aber er bestritt das immer. Ich hatte bis dato fast keine persönlichen Erfahrungen mit Alkoholikern und habe das erst einmal geglaubt. Nun denn: inhaltlich waren unsere Gespräche durchaus interessant, ich fing an, ihn zu mögen, es war eine gewisse Vertrautheit entstanden, ich denke ich fing zu diesem Zeitpunkt an, mich zu verlieben. Im Januar 2004 wollte ich sowieso für 2 Wochen in die Türkei fliegen, ich hatte nichts dagegen, ihn wieder zu treffen. Er hatte bereits ein Zimmer in einer Pension für mich organisiert, brachte mich direkt dorthin und: viel direkt über mich her. Ich konnte (wollte?) mich dem gar nicht erwehren. Das was da ablief war eigentlich weder meine Intention, noch entsprach es meinem Selbstbild. Aber es war passiert. Jedenfalls haben wir die folgenden 24 Stunden ausschließlich im Bett verbracht, viel erzählt... aber irgendwann mussten wir ja dann auch mal was essen. Okay, wir gingen also in die Stadt und der Alptraum begann. Wann? Wie? Wo? war mir schleierhaft, jedenfalls war er nach wenigen Stunden total betrunken. Da ich öffentliche Auftritte und Szenen hasse, wollte ich zurück in die Pension, wo ich sofort anfing meine Sachen zu packen und ihm mitteilte, dass ich ab sofort meinen Urlaub alleine verbringen würde. Mit einem Alkoholiker würde ich nichts zu tun haben wollen. Wenn er sein eigenes Leben kaputt machen wolle, wäre das sein Problem, ich ließe mir meines nicht kaputt machen. Und wenn er schon am ersten Tag anfinge, mich zu belügen, könne er mir gestohlen bleiben. Ich war über alle Massen entsetzt und wütend. Er hatte ja die ganze Zeit bestritten, etwas getrunken zu haben, und gesehen und gerochen hatte ich ja nichts, aber er war ganz offensichtlich volltrunken. Aber dann ging es los. Er legte eine Heulorgie hin, die die Welt noch nicht gesehen hat (keine Übertreibung). „Please, please, please .... Yes, I am an Alcoholic. I am so alone; I need somebody in my life. If you give me hope, then I can stop drinking easily. Dont let me alone. I need you. ...“ Das ging ungefähr eine Stunde so. Mein Gott, ich war so naiv, und was das Thema Alkoholismus anbetraf, so was von grün hinter den Ohren. Meine Reaktion: Okay, wenn es wirklich Dein ernsthafter Entschluss ist und Du Dein Leben ändern willst, ich werde Dir dann sicherlich nicht meine Hilfe verweigern. Ab sofort keinen Tropfen Alkohol mehr, und wir können den Rest meines Urlaubs gemeinsam verbringen. So war es dann auch, wir hatten eine sehr schöne Zeit, sehr, sehr viele ernsthafte Gespräche. Und er hörte auf zu trinken. Dachte ich. (Was ein Spiegeltrinker ist, war mit theoretisch bekannt – allein: die praktische Erfahrung fehlte mir) Natürlich trank er heimlich weiter, hat sich aber so zusammen gerissen, dass ich nie etwas bemerkte, geschweige denn gesehen hätte. Das jemand Bier, Wodka oder Raki in Sekundenschnelle in sich hineinkippen könnte und trotzdem völlig nüchtern erscheinen konnte, war komplett außerhalb meines Vorstellungsvermögens. Finanziert hatte ich

alles. Er behielt immer das Wechselgeld ein, wenn wir irgendwo bezahlten. Es war ein low Budget Urlaub, von daher handelte es sich nie um größere Beträge. Peanuts – für mich. Mir gegenüber war er immer freundlich, zuvorkommend, charmant – nicht einmal ein Hauch von Aggressionen. Auch intellektuell haben wir uns sehr gut verstanden – ein Traum von einem Mann.

Er erzählte immer wieder von deutschen Geschäftsleuten, die ihn bräuchten (sie kämen in Kürze), um ihr eigenes Business aufzuziehen. Dann könne er sich endlich wieder eine eigene Wohnung leisten. Und wenn ich bei ihm bliebe, würde er anfangen, für unsere gemeinsame Zukunft zu arbeiten. Offensichtlich getrunken hatte er noch 2 Mal, es dann aber nicht mehr abgestritten. Beim ersten Mal fing ich an zu weinen. Er war bestürzt. „I am sorry. I was breaking your heart. I will stop it, because I don't want to lose you.“. Hatte ich nach einer längeren Diskussion schließlich akzeptiert. Dann noch mal Alkohol am Abend vor meinem Abflug. Wurde erklärt mit seiner Angst davor, wieder alleine zu sein. Das konnte ich nachvollziehen. Ich flog schließlich ab. Nicht ohne noch ausführlich das Thema durchdiskutiert zu haben: kein Geschäftspartner dieser Welt könne einen Alkoholiker gebrauchen und mich könne er auch getrost vergessen, wenn er seine Versprechungen nicht einhielte.

Nach meiner Rückkehr mehrere angenehme Telefonate, dann kamen die ‚Geschäftspartner‘ und er war ca. 3 Wochen telefonisch fast nicht erreichbar. Er wäre sehr beschäftigt gewesen mit dem Business, konnte ich auch nachvollziehen. Dann rief er mich überglücklich an: er hätte jetzt eine Wohnung, wäre schon dabei, sie einzurichten. Für meinen nächsten Besuch wäre alles vorbereitet. Ich kam eine Woche später, innerhalb von 4 Monaten 3 Mal. Vor Ort schien alles bestens zu laufen, wenn ich da war sowieso. Allerdings hatte ich zwischenzeitlich bisweilen voll alkoholisierten Telefonterror. Ich müsse sofort kommen. Er wäre im Krankenhaus, er würde sterben, wahlweise auch, sich vom Balkon stürzen. Zwischenzeitlich war er dann auch immer mal wieder über Tage bis 2 Wochen nicht erreichbar. Ich wurde misstrauisch, fing an Verdacht zu schöpfen, dass er sich von einer anderen Frau aushalten lässt, dass der „Business Partner“ eine Frau ist. Habe dann angefangen, gezielter zu fragen und mich in der Wohnung umzusehen, fand aber lange keine Anhaltspunkte, bis ich schließlich den Beweis fand.

Er gab alles zu, weinte wieder. Er kann so herzergreifend weinen! I am only using her, she is old, fat and ugly, but I love you only. I need you. If you leave me, I will kill myself. With her everything is finished. I only wanted her money. Das war ja nun das Allerletzte. Ich habe ihm aufs Gesicht zugesagt, dass er sich für Geld prostituieren würde (mich hat er übrigens nie um Geld gebeten) und ich würde mich nicht zum Nutznießer solcher Ausbeutungsaktionen machen. Und das Thema Alkohol war ja noch lange nicht vom Tisch. Nur wenn ich da war, hatte er scheinbar nicht getrunken. Nun denn, irgendwann hatte ich herausgefunden, wer diese Frau war: ich habe zu ihr Kontakt aufgenommen und ihr sofort reinen Wein eingeschenkt. Sie viel aus allen Wolken, wir trafen uns und hatten stundenlange Telefonate miteinander. Sie flog runter nach Antalya, um ihn mit der ganzen Sache zu konfrontieren. Wir hatten ausgemacht, bis dahin Stillschweigen zu bewahren. Sie kannte ihn zu dem Zeitpunkt bereits seit 13 Jahren, sie hatten sogar schon mal heiraten wollen, er hatte dann aber zwischenzeitlich bereits eine Türkin geheiratet, sie hatten aber trotzdem immer Kontakt gehalten.

Ich wusste, ich hatte keine Chance. Sie war als Psychologin und durch ihre private Vorgeschichte professionell mehr als geübt im Umgang mit Alkoholikern und als Geschäftsfrau hatte sie Eines: Geld!!! Und sie wollte ihn, um jeden Preis. Sie hätte nur 3 Männer in ihrem Leben geliebt, A. war ihre 2. große Liebe. Mich würde er nur benutzen, sicherlich, weil ich attraktiver und etwas jünger wäre, aber nicht zuletzt, weil ich bodenlos naiv wäre. Gebongt, rational hatte ich das völlig kapiert – und um einen Alkoholiker zu konkurrieren, so aberwitzig war ich nun gewiss nicht. Sie erzählte auch, dass er sie bereits verprügelt hätte. Ich war fassungslos. Warum sie so etwas zuließe, ihn trotzdem immer noch haben wolle. Sie hatte inzwischen wahnsinnig viel Geld in ihn investiert. Und ich war wütend, auf ihn, auf mich selbst... Und habe immer wieder gedacht: diese Frau hat einen absoluten Knall. Was ich ihr auch gesagt habe. Die beiden sind übrigens immer noch zusammen.

Aber dann ging der Hexentanz erst richtig los. Nachdem er nun also wusste, dass wir 2 Frauen miteinander in Verbindung standen, hatte ich erst recht Telefonterror. Und zwar von 2 Seiten. Von seiner Seite, weil ich ihr alles erzählt hatte (sie war ja gänzlich ahnungslos), er würde doch nur mich lieben, sie hätte er doch immer belogen, nicht mich, er könne nur mit meiner Hilfe aufhören zu trinken und ein neues Leben

beginnen; von ihrer Seite, weil ich trotzdem weiter mit ihm telefonierte und damit ihre Arbeit an ihm erschwerte.

Er dann: sie würde noch einmal nach Antalya kommen, und er dann endgültig und definitiv Schluss machen. Von ihr eine ähnlich lautende Ansage: sie würde nur noch einmal runter fliegen, um ihre Sachen zu holen. Also flog ich noch einmal, nicht gerne. Mit Liebe von meiner Seite hatte das alles ja schon gar nichts mehr zu tun. Mein Verantwortungsbewusstsein und Helfersyndrom waren die Triebkraft. Ich wusste, dass sie gleichzeitig da sein würde, aber er endgültig einen Schlussstrich ziehen wollte. Was ich nicht wusste, dass das er sie in einem Cafe hat sitzen lassen, unter dem Vorwand, er ginge jetzt zu einer Sitzung der Anonymen Alkoholiker, tatsächlich fuhr er aber zum Flughafen, um mich abzuholen. In den vorangegangenen Tagen war zwischen den Beiden von Trennung auch keine Rede mehr, nur eitel Sonnenschein. Am Flughafen begrüßte er mich mit den Worten, er hätte gerade mit ihr Schluss gemacht, sie sei aber noch in der Wohnung, wir müssten also in eine Pension gehen. Sie wartete, und wartete und wartete derweil, und ahnte irgendwann was los war, ahnte ebenso, in welcher Pension wir waren. Dorthin kam sie dann am nächsten Morgen, hatte ihn zu sich rufen lassen, ihm einiges vor die Füße und an den Kopf geschmissen. Zu Recht! Ende. Aus. Vorbei. Er kam zurück, er erschien mir wahnsinnig erlöst, als wäre eine riesige Last von ihm abgefallen. Ich war zwar auch irgendwie erleichtert, aber die Art und Weise, wie er mit ihr Schluss gemacht hatte, war mehr als schäbig. Nach meiner Rückkehr in Deutschland rief ich sie an, um mich bei ihr zu entschuldigen. Hätte ich das vorher gewusst, hätte ich das nicht zugelassen, bzw. wäre gar nicht erst geflogen. Ich erfuhr von ihr, dass er sie weiterhin mehrfach geschlagen hatte, wegen kleinster Beträge, Geld für Alkohol. Und sie standen bereits wieder telefonisch miteinander in Kontakt, er hätte sich unter Tränen bei ihr entschuldigt, und: sie flog tatsächlich kurz darauf wieder nach Antalya. Ich war fassungslos und wollte nur noch eines, nämlich raus aus dieser jämmerlichen und erbärmlichen Geschichte. Sie war seine Geldquelle, er würde immer wieder zu ihr zurückkehren.

Ich lebte bereits seit Wochen nur noch von Tee und Zigaretten, war abgemagert, wurde panisch, wenn das Telefon klingelte, Schlafstörungen – ich hatte Mühe, mir meine Arbeitsfähigkeit zu erhalten. Für mich war die Sache aber erledigt, war bereits auf dem Wege der Besserung. Außer Nerven (am Anfang auch Gefühle) und dem Geld für die insgesamt 5 Flüge innerhalb eines halben Jahres hatte ich ja nichts investiert. Ich zuckte zwar immer noch zusammen, wenn eine türkische Telefonnummer auf dem Display auftauchte, aber es ging mir besser.

Und jetzt kommt das absolute Highlight, jetzt wird es erst richtig spannend und böse:

Im Spätsommer 2004 kam ein Anruf von A., von einer Handynummer, die ich nicht kannte. Er war total besoffen, das Gespräch nur kurz, weil in dem Zustand sowieso sinnlos. Kurz darauf ein Anruf vom Besitzer dieses Handys. Er hätte gerade mitbekommen, wie A. mich belogen hätte und er selbst wäre ein ehrlicher Mensch, der Lügen nicht ertragen könne. Hätte er gewusst, wofür sein Handy benutzt wurde, er hätte es nicht zugelassen. Ob ich wüsste, was für ein schlechter Mensch A. sei?.....Ich wäre ein viel zu guter Mensch, es täte ihm leid, was A. mit mir gemacht hat, er hätte mich mehrfach in Antalya gesehen und auch andere würden nur gut über mich reden. Ob ich A. jemals Geld gegeben hätte? Ich: er solle sich keine Sorgen machen, ich wäre voll im Bilde, für mich wäre die Sache abgehakt. Geld war nicht im Spiel. Er rief dann noch einige Male an. Falls A. mich weiterhin terrorisieren würde, er würde mir helfen. Und ob ich nicht doch noch einmal nur für ein paar Tage kommen wolle. Er würde auch den Flug bezahlen. Wir könnten dann in Ruhe über alles reden, er könne mir noch viel über A. erzählen, dann bräuchte ich auch endgültig kein schlechtes Gewissen mehr zu haben, jemanden im Stich gelassen zu haben. Das wäre A. gar nicht wert. Ich könne in seiner Wohnung wohnen, ich könne ganz beruhigt sein, er wäre kein schlechter Mensch. Außerdem könnten wir uns noch mit Akif zusammensetzen, den kannte ich, der letzte Freund, der A. noch verblieben war, eine ebenso gutmütige und naive Seele wie ich – .....Nach einigem hin und her dachte ich mir; okay, vielleicht ist es ja ganz gut, auch um endlich meinen inneren Frieden zu finden und meinen Gewissenskonflikten ein endgültiges Ende zu setzen ganz gut, wenn mir noch mal jemand die volle Kante gibt, sprich mich vollends über die moralische Verkommenheit von A. aufklärt. Ich wollte eigentlich mit meiner Schwester und meinem Neffen Urlaub machen, besprach die Sache mit ihr. Sie war sowieso in Alles eingeweiht, flexibel und gab ihr Okay.

Ich flog ein paar Tage früher (den Flug habe ich mir natürlich nicht bezahlen lassen), auch um sicher zu gehen, meine Schwester und meinen Neffen nicht in ein unkoschere Lage zu bringen. M. holte mich vom Flughafen ab, fuhren erst einmal in ein Strandcafe, unterhielten uns. Dann fragte er, ob ich mir jetzt sicher genug sei, dass er nichts Böses vorhätte, ob ich ihm vertrauen würde. Dann würde er mich in die Wohnung

bringen. Und dann abends mit Akif vorbeikommen. So geschah es dann auch. Wir gingen abends essen, dann zurück in die Wohnung, haben zusammen etwas Wein getrunken, Akif ging wieder, noch eine Weile mit M. geplaudert ... bis er anfing, mich anzugrapschen. Er wollte mit mir schlafen. Habe versucht, abzuwehren, das wollte ich nicht, das wäre nicht mein Stil, ich wäre keine Frau, die bereits nach wenigen Stunden mit einem Mann ins Bett ginge, ich hätte gerade mit einer Geschichte abgeschlossen, und dann gleich die Nächste? Nein Danke. Außerdem wäre er viel zu jung für mich. (12 Jahre jünger) Je mehr ich redete, desto aufdringlicher wurde er. Und ich glaube, wenn ich mich weiter gewehrt hätte, hätte er mich vergewaltigt. Spaß hat es mir nicht gemacht. Na ja, er ging dann irgendwann in der Nacht, er müsse noch arbeiten. Ich habe mich hundeeelend gefühlt. Das Beste wäre wohl gewesen, ich hätte sofort die Wohnung verlassen und hätte mir eine Pension gesucht. Aber irgendwie war ich nicht fähig zu begreifen, was da passiert war. Ich, die erfahrene, souveräne Nahost Expertin. Die folgenden Tage hatte er zwar wenig Zeit für mich, kam aber regelmäßig, kümmerte sich um mich und soweit auch ganz nett. Wir hatten ganz vernünftige Gespräche, auch über den Vorfall am ersten Abend, und er pflichtete mir schließlich bei, dass unser Altersunterschied wohl doch zu groß sei, aber er hätte mich gern und wir könnten ja gute Freunde sein. Alles recht harmonisch und entspannt: Bis zum Vorabend der Ankunft meiner Schwester. Er kam abends mit einem Freund und dessen (angeblicher) russischer Freundin, ein ganz junges Mädels. Ich wusste instinktiv, das sind Leute, mit denen ich mich niemals an einen Tisch setzen würde, geschweige denn in derselben Wohnung sein möchte. Und seltsamerweise schien auch M. ein ungutes Gefühl zu haben. Er sagte sofort zu mir: die beiden wollen Wodka trinken, bitte trinke nichts (so etwas trinke ich sowieso nicht) und schließe alle Deine Sachen ein (dabei half er mir sogar), man kann nicht wissen, was noch passiert. Ich fragte ganz entgeistert, wie er denn dazu käme, diese Leute in die Wohnung zu bringen, ich hätte beim ersten Anblick gewusst: These are bad people! Er sagte, er würde zusehen, sie so schnell wie möglich wieder loszuwerden. Nach einer halben Stunde wollten sie dann auch in die Disco, M. meinte er würde sie dort noch hinbringen und dann sofort wieder kommen. Ich habe versucht, ihn davon abzuhalten, er hatte schließlich getrunken, er solle so nicht Auto fahren, aber er lies sich nicht abhalten. Ich blieb in der Wohnung zurück, bin dann schlafen gegangen, es war schon spät. Plötzlich mitten in der Nacht wachte ich auf. M. rief mich: Angela, quick, please come. Da saß das Mädels nackt in der Badewanne, die beiden Männer (bekleidet) davor, M. schweißgebadet und hatte Angst, sie würde sterben. Ich dachte, ich sehe nicht richtig. Hab sie mir kurz angeguckt und habe gesagt, die stirbt nicht, sie ist total betrunken und kollabiert, und ihr seid auch betrunken. Was geht hier vor? So etwas Übles hatte ich in meinem ganzen Leben noch nicht gesehen. War schockiert. Ich ging zurück ins Schlafzimmer, habe mich vorsichtshalber eingeschlossen. Dann kam noch einmal ein Hilferuf, dieses Mal war es sein Freund, der sich im anderen Bad übergab. Dem Mädels ging es schon wieder besser, war auch zumindest wieder halb bekleidet. Ich wieder zurück ins Schlafzimmer. Konnte aber nicht mehr schlafen, stand nach einer halben Stunde noch einmal auf, um nach dem rechten zu sehen, Und da kam das eigentliche Schockerlebnis. Sein Freund lag auf der Couch, das Mädels nackt auf ihm und Memo betätschelte sie. Ich in Panik sofort zurück in mein Zimmer, Memo sah das, rannte hinter mir her und ich habe ihn erst einmal geohrfeigt, nicht nur einmal, richtig heftig, mit voller Wucht, das 1. Mal in meinem Leben, dass ich einen Mann geohrfeigt habe. Immerhin hat er nicht zurückgeschlagen. Statt dessen: Angela, I am sorry, I did not know, what I was doing, this was very bad, you are right to beat me. Er versuchte, mich in den Arm zu nehmen. Ich habe mich so geekelt, geschrien: dont touch me, this is disgusting!!!!!!! Get out of my room. Er ging. Ich erst einmal die Tür wieder abgeschlossen. Fing an, meinen Sachen zu packen. Nur raus. Auch wenn es mitten in der Nacht ist. Kurze Zeit später klopfte es an meiner Tür, dann ein Hämmern, weil ich nicht aufmachte. Er wollte schlafen, war dann aber entsetzt, als er sah, dass ich packte. Einzelheiten weiß ich schon gar nicht mehr, ich stand unter Schock, sah das die anderen beiden bereits schliefen und dachte, es ist das Beste, wenn die alle den Alkohol und was die möglicherweise sonst noch intus haben, ausschlafen. Morgens um 8 hämmerte es wieder an der Tür, die anderen beiden waren aufgewacht und wollten irgendwo hingefahren werden. Memo war noch immer nicht nüchtern und kaum wach zu kriegen, ich hielt mich aus allem raus, hätte sowieso nichts machen können, hatte den Rest der Nacht nicht mehr geschlafen und wollte nur noch weg. Als alle aus der Wohnung waren, packte ich meine restlichen Sachen, rief Akif an und erzählte ihm kurz, was passiert war, ich bräuchte sofort ein Zimmer in einer Pension. Er sagte, er käme sobald wie möglich. In der Zwischenzeit habe ich, um überhaupt etwas zu tun, die Wohnung aufgeräumt. Akif kam, hörte sich alles an, war ehrlich entsetzt, klar, ich müsse hier raus und ohne Frage könne ich solche Umstände meiner Schwester und meinem Neffen nicht zumuten. Aber er wollte noch mit Memo sprechen. Wo auch immer er war, sein Handy war lange Zeit ausgeschaltet. Irgendwann kam er dann schließlich und ließ sich von mir erzählen, was letzte Nacht passiert

sei. Jetzt war ihm plötzlich klar, warum sein Unterkiefer so weh tat (von meinen Ohrfeigen), aber er könne sich an absolut gar nichts erinnern. Er wisse gar nicht, wie er nach Hause gekommen sei. Warum ich ihn überhaupt noch hätte fahren lassen. 1000 Entschuldigungen. So etwas wäre ihm noch nie passiert. Ich solle in der Wohnung bleiben, in 2 Tagen würde er sowieso nach Diyarbakir fahren, ich hätte die Wohnung für mich allein. Akif versuchte, mich zu beruhigen. Memo wäre eigentlich ein anständiger Mensch, ein einmaliger Ausrutscher.

Na ja, ich blieb, wir holten meine Schwester am Nachmittag vom Flughafen ab, und insgesamt hatten wir dann noch eine nette harmonische Urlaubswoche. M. war sowieso weg, rief uns aber täglich an. Akif kümmerte sich um uns. Keine weiteren negativen Vorfälle. Nach unserer Rückkehr in Deutschland weiter telefonischer Kontakt mit M.. Meistens rief er an. Entschuldigte sich immer noch mal wieder für die Horrornacht. Wann ich wiederkäme... Bis zu dem Anruf, er ganz niedergeschlagen: er hatte einen Unfall gebaut, er wüsste nicht, was er machen soll, er hätte kein Geld, ob ich ihm helfen könne. Ich sagte erst einmal: Nein, kann ich nicht. Ich habe auch kein Geld. Aber leid tat er mir schon. Er rief immer wieder an, um sich auszuheulen, fragte aber nicht mehr direkt nach Geld. Er brauchte insgesamt 5000 Euro für die Reparatur (ein Neuwagen, Renault, Mittelklasse). Wir waren in täglichem telefonischem Kontakt. Nach einigen Tagen sagte er, er hätte schon 2500 zusammengeliehen, irgendwie würde das schon gehen. Ich habe mich für ihn gefreut, und ich weiß nicht welcher Teufel mich geritten hat, ich sagte ganz spontan: okay. 1000 kann ich auch noch locker machen. Habe ich ihm dann überwiesen. 2 Monate weiter regelmäßige Telefonate, in der Regel rief er weiterhin an, also nicht zu Lasten meiner Telefonrechnung. Weiterhin zwar Probleme, aber irgendwie würde er das schon hinkriegen. Er würde gerne bald kommen um mich zu besuchen, ein Visum hätte er bereits. Seine Exfrau und Kinder lebten in Belgien. Dann kam wieder ein Anruf. Wieder Probleme. Er wisse, ich hätte auch kein Geld, aber er bräuchte dringend 4000 Euro sonst müsse er ins Gefängnis. Ob ich einen Kredit für ihn aufnehmen könne. Aber nur, wenn ich dadurch nicht in Schwierigkeiten geriete. Lieber ginge er ins Gefängnis, als dass ich Probleme bekäme. Er würde mir auch eine Quittung geben. Und ganz bestimmt im Juli zurückzahlen.

Ich hab's gemacht. Zu meiner Schwester habe ich gesagt: Ich mache höchstwahrscheinlich einen großen Fehler, aber ich würde mir ewig Vorwürfe machen, wenn die ganze Geschichte wahr ist, und ich jemandem meine Hilfe verweigert habe. Auch wenn ich dabei auf die Schnauze fliege, ich nehme die Konsequenzen sehenden Auges in Kauf.

Ende November flog ich nach Antalya, habe ihm 4000 Euro gegeben. Ihm dabei ausdrücklich gesagt: aus Freundschaft, nicht aus Liebe! Ich vertraue Dir. Das mit der Quittung ist dann irgendwie untergegangen. Am letzten Tag war er schlecht drauf. Konnte ich nun gar nicht einordnen. Er: I am sorry, sometimes I have problems with myself. Recht kühler und flüchtiger Abschied am Flughafen. 3 Tage später ein Anruf: er hätte weiterhin Probleme mit der Bank, sein Appartement (das angeblich ihm und seiner belgisch-türkischen Exfrau gehört) verloren, ich könne Silvester nicht kommen, weil er keine Wohnung mehr hätte. Das war ein Paukenschlag. Ich dachte mir, na Bravo, der Fausthieb kam ja jetzt ganz schnell. Mehrere für mich sehr deprimierende Telefonate. Kaum noch was Nettos von seiner Seite. Ende Dezember dann noch mal eine Anfrage von ihm, ob ich ihn im Januar in Brüssel abholen könne. So ein Quatsch. Sich in einen Flieger setzen oder in den Zug könne er ja wohl noch alleine. Januar/Februar war er nicht mehr erreichbar. Angeblich in Diyarbakir, aber wohl doch in Brüssel. Er hatte mal gesagt, ganz am Anfang, dass er in Belgien eine Freundin hätte, mit der er aber Schluss machen wolle.

Seit März kamen dann wieder in unregelmäßigen Abständen Anrufe. Es ginge ihm weiterhin schlecht. Auch gesundheitlich, mal das Herz, dann die Nieren. Jetzt das Neueste: er hätte psychische Probleme. Und letzteres ist das Einzige, was ich ihm überhaupt noch glaube, wenn überhaupt. Das Geld würde er mir zurückzahlen, wenn er es hätte, aber jetzt hätte er nichts. Und überhaupt, es ginge ihm sehr schlecht. Wie es mir geht, interessiert ihn nicht wirklich.

Rückblickend meine ich: er kannte die Geschichte mit A., wusste um meine Bereitschaft zu helfen und hat alles daran gesetzt, ich in seine Finger zu kriegen. Alles Berechnung. Am Anfang erzählte er immer, A. würde behaupten, ich hätte vor, ein Haus für ihn zu kaufen. Natürlich alles Quatsch, aber da hat sich unser M. bestimmt gedacht, dass er dieses Haus viel besser gebrauchen kann. Und A. hat mit seinen beiden Frauen in Antalya geprahlt, das weiß ich.

Ich halte es nicht für ausgeschlossen, dass er in Drogen- und Prostitutions- Geschichten verwickelt, sprich richtig kriminell ist. Angeblich war er bis vor wenigen Jahren noch einfacher Angestellter im Busbahnhof von Antalya. Hat jetzt mehrer Geschäfte, fährt eine dicken Mittelklasselimousine ..... auch in der Türkei wächst das Geld nicht von den Bäumen. Letztes Jahr wollte er mir noch das Flugticket spendieren. Er hat mich mal auf Exctacy angesprochen, dass er es gerne mal probieren würde. Halte ich im Nachhinein für einen Testballon. Er wollte rauskriegen, genauso wie in dieser Horrornacht, wo meine Grenzen sind, wie weit er mit mir gehen kann. Ich wusste nicht mal wie das Zeug wirkt, geschweige denn, wie es aussieht. Habe ich dann im Internet nachgelesen.

Auch wenn ich das Geld nie wieder sehe, damit kann ich leben, auch wenn's weh tut. Aber ich kann nur ganz schwer damit leben, jemandem Geld gegeben zu haben, der tatsächlich mit großer Wahrscheinlichkeit im kriminellen Milieu angesiedelt ist und womöglich auch noch ein Zuhälter ist. Das erschüttert meine moralische Integrität bis in die Grundmauern. Das Problem ist nur, ich kann es nicht beweisen. Die Wintermonate waren für mich brutal, unerträglich. Inzwischen habe ich mich wieder gefangen.